

Die Cornelius-Feier.

Als das Comite für die Jubelfeier der Akademie mit Eifer seine Ziele verfolgte, lag es nahe, dass sich ihm bei den Berathungen der Festlichkeiten zur Enthüllung des Denkmals für Wilhelm von Schadow die Nothwendigkeit aufdrängte, Cornelius, dem grossen Vorgänger des Gefeierten, in gleicher Weise zukünftig den schuldigen Zoll der Anerkennung und Dankbarkeit darzubringen. Einmal in's Leben getreten, wurde die Frage zu einer brennenden, bei der das wie, wo und wann freilich keinen anderen Anhalt gab, als die Angelegenheit fester in's Auge zu fassen. Dass dies mit dem ganzen Ernst der richtigen Erkenntniss geschehen, zeigte das Programm zur Feier des akademischen Jubiläums, auf dem dieselbe zu einem besonderen Abschnitt erhoben war. Es hiess in demselben: „Donnerstag, den 24. Juni Vormittags 9¹/₂ Uhr Versammlung der Festgenossen im Galleriesaale der Akademie, behufs Gründung eines Vereins, dessen Aufgabe sein soll, dem Altmeister deutscher Kunst, Peter von Cornelius, ein Denkmal in seiner Vaterstadt Düsseldorf zu errichten. Der Entwurf des Statuts wird berathen, festgestellt und vollzogen.“ —

Welche andere Stadt könnte so wie Düsseldorf die doppelte Berechtigung aufweisen, die Ehre des ersten Besitzes eines Denkmals dieses grossen Künstlers in sich zu schliessen?

Sein vornehmstes Wirken, das Entstehen und Aufblühen seiner unsterblichen Werke, hatten allerdings einen anderen Schauplatz, aber seine Wiege stand hier, die Spiele seiner Kindheit, die ersten Träume seiner Jugend von Freundschaft und Kunst, der Grundstein zu dem, was er geworden und was ihn in alle Ewigkeit verklären wird, das Alles gab ihm Düsseldorf. Dort ist seine Fahne für immer aufgepflanzt, denn dorthin berief ihn die Huld eines kunstliebenden Monarchen, — als das Urtheil erkenntnissreicher Männer ihn in jungen Jahren mit dem Kranze des Ruhmes vor den erhabenen König hinstellte, — damit er den Genius seiner Kunst nicht unter dem Himmel Italiens verschwende, sondern mit ihm den deutschen Sinn läutere und erfreue und er wieder Muster und Vorbild werde in dem, was verfallen und ausgeartet im Drange einer bewegten friedlosen Zeit. — Durch Wort und Schrift, durch wiederkehrenden Besuch hat der Titan der Kunst es bestätigt, dass die Erinnerung an Düsseldorf nicht selten mit leisem Finger an seine Seele pochte und ihn dann die Sehnsucht zu den Tummelplätzen der schlichten Jugendzeit und zu der Asche seiner Eltern rief.

Zwei Jahre und darüber sind dahin, seitdem Cornelius heimging zu seinen Vätern! Nicht in München, nicht in Berlin, welche beide um das Vorrecht eines Denkmals für den Gewaltigen rivalisiren könnten, ist, soviel bekannt, ernstlich die Errichtung eines solchen angeregt, und es scheint, als ob ein glücklicher Zufall hier gewaltet, welcher der Geburtsstadt nun das Vorrecht zuführt; denn es kann überhaupt ja nicht in Frage kommen, ob man in den beiden Residenzen die Verehrung minder warm und innig für Cornelius empfinde, wie die Künstler und Kunstfreunde in der Museen- und Düsselstadt.

Dass sich zu der durch das Fest-Comite für die Akademiefeyer anberaumten Versammlung eine grosse Anzahl von Männern, dass sich namentlich die Künstler und Ehrengäste

fast ausschliesslich einfanden, war erklärlich! — Der Versammlungsort trug noch den Schmuck der vorhergehenden Tage. Mild und zustimmend schaute gleich am Eingange des Galleriesaales die Kolossalbüste Schadows vom hohen Piedestal auf seine Freunde, während das Auge und der ganze Ausdruck des Kopfes seines Vorgängers unbekümmert um seinen Ruhm, unbekümmert um das, was sich seinetwegen da vorbereitete, über den Kreis der Sterblichen hinaus blickte in eine Leere, die jedoch für ihn harmonisch belebt war.

Jeder Eintretende empfing ein Exemplar der vorläufigen Statuten, deren Einsichtnahme von vornherein die Ueberzeugung feststellte, dass, da die ersten Vorarbeiten zur Erreichung des schönen Zieles mit solcher Umsicht und klaren Beherrschung der künftigen Thätigkeit geschehen, das Folgende getrost den Begründern des Vereins zu überlassen sei.

Nachdem der Vorsitzende des Fest-Comites, Regierungs-Präsident von Kühlwetter, welcher mit lebendigstem Eifer für die Angelegenheit gewirkt, mit einigen einleitenden Worten die Versammlung für eröffnet erklärt, wurde derselbe auf allseitig lebhaft bekundeten Wunsch zum Vorsitzenden des Vereins gewählt.

Der Gewählte fand in dieser Zustimmung seines Wirkens die Anregung einer edeldurchwärmten Ansprache an die Versammelten in folgenden Worten:

„Hochgeehrte Herren!

„Ich danke Ihnen, dass Sie mir die Ehre verstaten, den Grundstein zu legen zu dem Werke, das wir in diesem Augenblick in das Leben zu rufen beabsichtigen.

„Dem Altmeister deutscher Kunst, Peter von Cornelius, soll ein Denkmal errichtet werden in seiner Vaterstadt Düsseldorf; ein Verein soll begründet werden, dessen Aufgabe die Errichtung dieses Denkmals sein soll.

„Das Semisäkularfest der Königlichen Kunst-Akademie zu Düsseldorf durfte nicht vorübergehn, ohne der Ausführung eines Gedankens näher zu treten, welcher Niemanden durch Neuheit überrascht.

„Unserer Zeit ist mitunter der Vorwurf gemacht worden, dass sie es liebe, sich zu spreizen mit der Gönnerschaft, die sie verdienten Männern durch äussere Anerkennungen solcher Art zuwende. Einen solchen Angriff haben wir heute nicht zu befürchten. Es gibt Männer, deren Andenken durch ein Denkmal zu ehren fast als eine civilisatorische Pflicht erscheint, so dass es eine Unterlassungssünde wäre, sie nicht baldmöglichst zu erfüllen. Zu diesen Männern gehört Cornelius.

„Sie werden von mir nicht erwarten, dass ich über die Stellung des Altmeisters zu und in der Kunst, über seine Verdienste [und Leistungen mich verbreite. Dann würde statt meiner ein Anderer hier stehen müssen; ich rede hier nur als Laie und schlichter Kunstfreund, der ein warmes Herz für die vaterländische Kunst und ihre Meister aufzuweisen hat. Aber es wird auch der Empfehlung nicht bedürfen. Sie sind Alle gekommen, um einem Bedürfniss ihrer eigenen Herzen zu genügen, indem Sie den grossen Meister ehren wollen, dessen Name alle Denkmäler von Stein und Erz überdauern wird.

„Das erste Denkmal muss in Düsseldorf sich erheben. Keine Stadt kann dieser Stadt den Anspruch streitig machen, kein Ort darf ihr den Vortritt nehmen. Denn Düsseldorf ist die Vaterstadt des Meisters und in Düsseldorf war er der erste Director der Akademie; in Düsseldorf hat er die Jahre seiner Jugend verlebt und in Preussens Hauptstadt in den letzten Jahren seines Lebens seine unerschöpfliche Kraft dem Vaterlande in den grossen Werken gewidmet, welche die Welt in Erstaunen setzen. Mit Freude haben wir aus der Glückwunsch-Adresse entnommen, welche

die Akademie zu München der hiesigen Akademie zugesandt hat, wie dankbar München uns ist, weil wir den Meister ihr überlassen haben, der in Baierns Hauptstadt die Kunst geweckt und neu gestaltet hat. Cornelius gehört uns zunächst!

„So lag es auch schon damals im Plane, ihm ein Denkmal zu setzen, als nach seinem Tode die hiesige Akademie ihm das würdige Todtenfest bereitete, das sein Andenken ehrte.

„Die Ausführung schob sich hinaus und der Plan lehnte sich bald mit Vorliebe an den Gedanken an, die Vereinigung der Freunde und Bewunderer des Meisters der 50jährigen Jubelfeier der Akademie anzuschliessen, die in naher Aussicht stand. Das schien um so mehr geeignet, als am Tage der Jubelfeier auch des vor Cornelius schon heimgegangenen zweiten Directors der Akademie, des Meisters Wilhelm von Schadow Denkmal zur Enthüllung kommen sollte, und so an Einem Tage beider Meister Ruhm zum öffentlichen Ausdruck zu bringen war. Beiden Meistern gehört die Ehre dieses Tages!

„Wir legen den Grund zu dem Cornelius-Denkmal in einem Verein, zu dessen Statut der gedruckte Entwurf in Ihren Händen ist. Ich habe jedoch, ehe ich darüber die Diskussion eröffne, zuvörderst zu constatiren, ob die hochverehrte Versammlung mit dem Gedanken einverstanden ist, dem Altmeister Cornelius ein Denkmal in der Stadt Düsseldorf zu errichten! Ich frage, ob Jemand etwas zu erinnern hat?“ — —

Ein allgemeiner stürmischer Beifall lohnte dem Redner und nachdem dieser verrauscht war und sich kein Widerspruch erhob, bildete jener sich zunächst zu seiner Assistenz für die Verhandlung das Bureau durch die Wahl folgender Herren:

1. Direktor der k. k. Akademie, Professor Ruben, aus
Wien.

- | | |
|------------------------------|----------------------------|
| 2. Professor Wislicenus | } sämtlich aus Düsseldorf. |
| 4. Dr. Hausmann | |
| 3. Maler Albert Baur | |
| 5. Oberbürgermeister Hammers | |
| 6. Professor Camphausen | } |

Zum Schriftführer wurde ausserdem der Regierungs-Assessor Steinmetz, zum Schatzmeister der Rechnungs-Rath Lehrhoff ernannt.

Der Professor Wislicenus erbat sich das Wort: er pries in einem gedrängten Vortrage die Bedeutung, welche Cornelius für alle Zeiten auf die Kunst ausgeübt und mahnte in den Schlussgedanken dieser Betrachtung zur Nacheiferung im Geiste des grossen Meisters.

Der Maler Fr. Friedländer, der Abgesandte der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft aus Wien, bat Namens der durch ihn vertretenen Corporation, sich an die Spitze der Subscriptionsliste einzeichnen zu dürfen.

Unter dem freudigen Beifall der Versammlung sprach der Vorsitzende sogleich der deutschen Kunstgenossenschaft zu Wien für diese Bereitwilligkeit, in welcher er eine Bürgschaft des Gelingens der angebahnten Idee erblickte, unter Genehmigung des Wunsches den wärmsten Dank aus.

Der Vorschlag des Präsidiums, dass man sich gegenwärtig darauf beschränken möge, den Statut-Entwurf zu prüfen, zu discutiren und die Fassung endgültig festzustellen, dann aber sofort die Einzeichnung der Vereinsgenossen in die Listen zu bewirken und später eine weitere General-Versammlung zur Wahl der Vereins-Vertretung anzuberaumen, wurde allseitig angenommen und nun auch die einzelnen Paragraphen des Statut-Entwurfs zur Discussion gestellt.

Das vorhergenannte Schriftstück sprach folgende Fassung aus:

„Entwurf zum Statut des Vereins zur Errichtung eines Cornelius-Denkmal in Düsseldorf.

§. 1. Die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der hiesigen Kunst-Akademie hat Anlass gegeben zur Gründung eines Vereins, dessen Zweck darin besteht, dem Altmeister deutscher Kunst, Peter von Cornelius, in dessen Vaterstadt Düsseldorf ein Denkmal zu errichten.

§. 2. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sollen durch freiwillige Beiträge im In- und Auslande aufgebracht werden. Ausserdem rechnet der Verein darauf, dass demselben zur Förderung seines Zweckes Geschenke und Zuwendungen auch anderer Art als im Gelde und in reichlichem Maasse zufließen werden.

§. 3. Mitglied des Vereins ist Jeder, welcher sich entweder mit einem einmaligen Beitrage von wenigstens drei Thalern oder mit einem jährlichen, auf drei Jahre verbindlichen Beitrage von mindestens einem Thaler in die Vereinsliste eingezeichnet hat. Den Mitgliedern steht das Stimmrecht in Generalversammlungen zu.

§. 4. Zur Erledigung der mancherlei Arbeiten, welche die Erreichung des vorgesteckten Zieles nothwendig macht, wird von der General-Versammlung ein Comite von dreissig Mitgliedern gewählt. Dieses Comite wählt aus den in Düsseldorf wohnenden Vereinsgenossen zur leichteren und rascheren Geschäftsführung einen Ausschuss von neun Mitgliedern, welcher alle die Sache fördernde Schritte thun, Aufrufe in öffentlichen Blättern erlassen und mit den Behörden und Freunden des Unternehmens, sowie mit den Künstlern und ausführenden Technikern in Verbindung treten wird.

§. 5. Dem Comite bleibt die Entscheidung über die Auswahl des Denkmals so wie die Bestimmung des das Denkmal ausführenden Künstlers und des Platzes für dasselbe vorbe-

halten. Der Auswahl des Künstlers muss eine öffentliche Concurrenz vorhergehen. Ausserdem ist es dem Ermessen des Ausschusses überlassen, welche Fragen der laufenden Geschäftsverwaltung derselbe der Prüfung und Entscheidung des Comites unterbreiten will.

§. 6. Der Ausschuss wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, einen Schriftführer und einen Schatzmeister. Etwa abgehende Ausschussmitglieder werden vom Comite durch Ergänzungswahl ersetzt.

§. 7. Der Vorsitzende, dem auch das Präsidium im Comite und in etwa zusammenberufenen Generalversammlungen zusteht, hat die Sitzungen zu leiten, Zusammenkünfte des Ausschusses oder des Comites nach eigenem Ermessen oder auf Antrag eines Ausschussmitgliedes zu veranlassen, etwaige Vorschläge und Wünsche entgegen zu nehmen, alle einlaufenden Zuschriften und Geldsendungen zu empfangen, die Einnahme-Belege und Zahlungsanweisungen mit dem Schriftführer zu unterzeichnen. Bei Abstimmungen in den Versammlungen des Comites, welche beschlussfähig sind, sobald die Hälfte seiner Mitglieder erschienen ist, entscheidet absolute Majorität, bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§. 8. In den Generalversammlungen werden nur diejenigen Angelegenheiten verhandelt, welche bei der Zusammenberufung vorgesehen sind. In denselben entscheidet die absolute Majorität der Anwesenden, im Falle der Stimmengleichheit gilt der Vorschlag als abgelehnt.

Die Einladung zu Generalversammlungen muss mindestens acht Tage vorher durch die „Düsseldorfer Zeitung“ erfolgen.

§. 9. Der Schatzmeister hat die in hiesiger Stadt gezeichneten Beiträge einzukassiren und über deren Empfang zu quittiren; von Aussen einlaufende Geldsendungen werden ihm von dem Vorsitzenden gegen Empfangsbescheinigung

übermacht; die von dem Präsidenten und Schriftführer angewiesenen Rechnungen hat er auszuzahlen.

§. 10. Ueber alle Einnahmen und Ausgaben wird von dem Vorsitzenden ein Controlebuch geführt, welches bei der Rechnungsablage des Schatzmeisters dem Comite behufs Prüfung der Rechnung vorzulegen ist.

§. 11. Am Ende eines jeden Halbjahres erstattet der Ausschuss dem Comite Bericht über den Stand der Vereins-Angelegenheiten. Eine summarische Uebersicht über den Fortgang des Unternehmens wird am Ende eines jeden Vereinsjahres veröffentlicht.

§. 12. Alle näheren Anordnungen bezüglich der Ausführung und Ergänzung vorstehender statutarischer Bestimmungen bleiben dem Comite vorbehalten. Aenderungen können nur durch eine Generalversammlung erfolgen.

§. 13. Sobald das Cornelius-Denkmal vollendet ist und alle mit der Ausführung dieses Unternehmens verknüpften Verbindlichkeiten vollständig erfüllt sind, hat der Verein seine Aufgabe gelöst, und die Funktionen des Ausschusses und Comites haben nach vorausgegangener öffentlicher Rechnungsablage, ohne dass es einer weiteren Decharge bedarf, ebenfalls ihr Ende erreicht.

Vorstehender Entwurf soll der am 24. Juni d. J., Vormittags 9^{1/2} Uhr, im Galleriesaal stattfindenden Generalversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Alle Freunde der Kunst und alle Verehrer von Peter von Cornelius werden eingeladen, sich zu der Versammlung zahlreich einzufinden zu wollen.

Das Fest-Comite:

A. A.: v. Kühlwetter. Giese.“

Gegen die Fassung der §§. 1 bis einschliesslich 7 wurde kein Einspruch erhoben, jedoch kam man noch einmal bei Verlesung des letzteren auf den Inhalt des §. 4 zurück, welchem, betreffs der Wahl des Ausschusses, demnächst die

Aenderung gegeben werden soll, dass der Neuner-Ausschuss aus den Mitgliedern des Comites zu bilden sei.

Zum §. 8 wurde der Zusatz beantragt und zum Beschlusse erhoben, dass dem Ausschusse überlassen bleibe, durch andere deutsche Blätter die Einladung zu den General-Versammlungen zu verbreiten. Ausserdem soll die Einladung statt 8 Tage 14 Tage vorher erfolgen.

Die §§. 9 bis einschliesslich 13 wurden ohne Ausstellungen genehmigt und wurde mit diesem die Berathung des Statuts für beendet erklärt. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden zur Einzeichnung der aufgelegten drei Listen aufgefordert und dem K. K. Director der Akademie der bildenden Künste, Ch. Ruben aus Wien, für die Anmeldung eines Beitrages gedankt hatte, schloss er die Versammlung, Namens welcher der Professor W. Camphausen dem Regierungs-Präsidenten von Kühlwetter für die Einleitung des schönen Unternehmens begeistert den Dank darbrachte.

Bot die Versammlung eben noch ein Bild der gespannten empfänglichen Ruhe, so glich sie nun einem Stamme arbeitstreuer Bienen, deren jede freudig herbeiträgt, was zum Aufbau ihres kunstvollen Werkes nöthig ist. Es war in der That erhebend, zu sehen, wie sich Alles herbeidrängte, die Beiträge für das dereinstige Denkmal dessen zu zeichnen, der uns in unserer Jugend schon mit seinen Gebilden in Bewunderung versetzte; der uns erkennen lehrte, was wahrhaft grosse, deutsche Kunst bedeutet, der uns mit seinen grossartig verkörperten Gestalten in ein Reich führte, wo wir das Walten eines Geistes empfanden, der die Einkehr bei vielen tausend staubgeborenen Erdensöhnen verschmähte, ihn aber ganz durchdrungen und geweiht, zum Wohle der ganzen Menschheit.

An der Spitze der einen Liste prangte die Zeichnung des Vertreters der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft zu Wien mit dem Betrage von 200 Gulden, den er

vorhin nicht genannt hatte, und wie glänzte das Auge des einstigen Schülers Cornelius', des nun greisen Directors der K. K. Akademie, Ch. Ruben zu Wien, als seine Hand für seines Meisters Denkmal 100 Gulden zeichnete. Die Brust dieses ehrenwerthen Künstlers muss in diesem Augenblicke eine unendliche Fluth von Gefühlen durchströmt haben, und sicher hat er schon um deswillen seine Reise zu der Feier der Düsseldorfer Akademie gesegnet.

Die vorgenannten beiden Summen wurden sofort baar erlegt. In die Listen aber erfolgten nun zahllose Einschriften mit grösseren oder kleineren Beiträgen, je nachdem dem Zeichner die Mittel zu Gebote standen.

Es war ein edler Wettstreit durch die ganze Versammlung sichtbar, und wie gerne man gab, das zeigten die freudigen Mienen, das bekundete manches begeisterte Wort. Das Resultat war über alle Erwartungen befriedigend; nach seinem Ausfall konnte man der Erreichung des hohen Zieles getrost und ohne Bangen entgegensehen, und der stille Beobachter des Menschenherzens, der Freund des Altmeisters, durfte sich und den Andern freudig zurufen:

„Glück auf, du schöne, deutsche Kunst!“